Beilage zu Nr. 12 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **7 (1885)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Feuilleton.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

II.

12

Therese.

(Fortsetzung.)

„O, ich sehe es kommen," fuhr der Maler fort. „Wenn Felix auch lange sagt, er würde der kleinen Miß nie, seiner Lebtag nie, von seiner Liebe sagen, weil sie so viel Geld habe u. s. w., so wird er nächstens überrumpelt werden, ich weiß es. Es beginnt jetzt Frühling zu werden dort unten im Süden, und an einem Tag, da die Luft besonders voll ist vom Dufte der Veilchen, da werden all' die schönen, vernünftigen Vorsätze, mit denen unser Freund sein Herz wie mit einem eisernen Panzer umgeben, schmelzen wie die weichen Schneeflocken an der Sonne. Und dann, wenn das Herz einmal sein Panzerhemd los hat, wird es ganz übermüthig vor Freude über seine Freiheit und macht Sprünge nach oben in den blauen Himmel hinauf — und es ist Malstunde, und der alte Drache, die Miß Lavinia, die als Beschützerin, Lenkerin u. s. w. der kleinen Ellie zu fungiren hat, die ist bei der großen Wärme glücklich eingeschlafen, und in dem Zimmer ist's hell und heiß, und Felix beugt sich über die Zeichnung seiner Schülerin, und diese schaut ihn an, ein wenig zu nah', und — und — er nimmt das Köpfchen mit den braunen Flechten und drückt es an sich, recht fest, und das junge, erglühende Gesicht, das bedeckt er mit Küssen über und über und — es ist um ihn geschehen! So, verehrte Frau, da hätten wir's!" setzte der Maler mit einer Handbewegung hinzu, als ob er das Schicksal der Beiden soeben mit einem Pinselstrich beendet.

„Und?" frug Therese.

„Und? Was?" gab der Freund zurück.

„Und der Papa?"

„O, der Papa, der wird den Beiden nicht bange machen. Ich glaube, daß es ihm überhaupt noch nie gelungen ist, Jemand bange zu machen. Er ist der beste Mensch, den man sich denken kann, der alte Mister Habakuk — ich nenne ihn so, weil ich mir seinen Namen nie merken kann. Und nach Ellie's Ansicht ist der Papa dazu da, um zu thun, was sie will. Sie springt auf seine Knie und sagt: bitte, bitte, und wenn er Miene machen sollte, nicht gleich seine väterliche Einwilligung zu geben, so stellt sie sich, als ob sie weinen wollte, und das kann er schon nicht mehr aushalten und sagt: Nun denn, es sei; nehmt Euch, liebt Euch und seid glücklich! Er hat ja nur ein Töchterchen, ein einziges, um es glücklich oder unglücklich zu machen. Er wäre der Erste, der darunter litte, wenn er seinem Liebling Kummer machen wollte. — Aber nun ist's genug, ich habe Ihnen so viel erzählt, Alles, was ich wußte, nun müssen Sie dasselbe thun, Felix hat es mir beim Abschied ein Dutzendmal wiederholt, daß ich ihm viel, sehr viel von Ihnen erzählen müsse, und ich weiß ja noch gar nichts."

„O," erwiederte Therese, „von mir ist eben wenig zu berichten. Sagen Sie Felix, ich sei immer dieselbe — dieselbe noch, wie er mich stets gekannt; das genügt, denke ich."

Der Maler schaute sie an mit prüfendem Blick; er bedachte, ob sich denn gar nichts finden ließe, das der Uebertragung werth wäre. Er blickte im Zimmer umher; möglicherweise würde Felix die Einrichtung desselben interessiren. Er memorirte rasch die Farbe der Möbel, den Blick aus den Fenstern über den Garten hin auf die Kirchthürme des Städtchens, ein Bild von Felix, das wirklich in sehr guter Beleuchtung hing, und dann kam sein Auge wieder auf Theresen zurück; er wollte sich auch noch die Farbe ihres Kleides merken, weil das so Sitte war bei Damen, meinte er. Jetzt erst sah er, daß sie tiefe Trauer trug. Ah, da war vielleicht Etwas zu erzählen: „Vielleicht Jemand gestorben, den Felix auch gekannt?" frug er die Base.

Der einfachen Frage konnte sie keine Lüge entgegensetzen. „Meine Kinder haben ihren Vater verloren," antwortete sie. Was sie verloren, sagte sie nicht.

Der Maler starrte sie an, er begriff erst nicht, wer das war; dann aber sprang er auf, wie von einer elektrischen Batterie berührt. Dieser Gatte todt, den Felix so oft, besonders in der ersten Zeit ihrer Bekanntschaft, zu erwürgen, erdolchen, vergiften gewünscht! Das war eine Neuigkeit! „Seit wann?" frug er mit halbem Athem.

Therese antwortete erst nicht. „Schon seit einiger Zeit."

„Und er weiß das noch nicht? Da lassen Sie mich es sein, der es ihm zuerst sagt. Ich gehe gleich jetzt, mit dem nächsten Zug. Fahre Tag und Nacht, bis ich in Rom bin." — Er nahm hastig seinen Hut und schritt der Thüre zu.

Therese kam ihm zuvor. Ein leiser Druck ihrer Hand auf seinen Arm hielt ihn auf.

Er sah sie an; sie sprach ganz ruhig: „Bleiben Sie, Sie werden Felix nichts davon sagen, nicht wahr? Wenn ich Sie darum bitte?"

„Nichts sagen!" wiederholte der Maler verwundert. „Ihm, der dies so sehr hoffte und doch nicht zu hoffen wagte?"

„Jetzt hofft er es nicht mehr," sagte sie mit leisem Lächeln.

„Sie meinen die kleine Miß?" frug er.

„Ja," nickte sie.

Der Maler rannte im Zimmer umher. „Das kann, das darf nicht sein! Sie — Sie stehen vor ihr, Sie stehen weit über ihr — die Rechte, die Sie auf sein Herz haben, sind so viel älter — und wenn ein Gefühl so lange Zeit gedauert hat, schlägt es in uns oft, ohne daß wir selbst ganz klar darüber sind, immer tiefere und tiefere Wurzeln —"

„Oft aber blüht auf alten Wurzeln plötzlich jung und frisch eine neue Pflanze auf," sagte Therese mit glühenden Wangen.

„Eine Pflanze, ja, die vielleicht zu denen gehören, die voll und üppig den Sommer über grünen und blühen, aber deren Leben zu Ende ist, sobald der Winter kommt —"

„Lassen wir der jungen, zarten Pflanze Zeit, zu erstarken, lassen wir ihr den Sonnenschein. Wenn man ihn ihr nähme, würde sie wohl zu Grunde gehen, während die alte Wurzel schon längst gewohnt ist, ohne ihn zu sein. Ich kann es ertragen — sie könnte es nicht," sagte sie sanft. „Besser, eine alte Wurzel stirbt ab, als eine junge, holde Blume."

Der Maler wandte sich ab. Er konnte Theresen gar nicht mehr ansehen. Mußte es denn sein? Konnte er ihr nicht helfen! Ach, sie wollte sich ja nicht helfen lassen, es blieb nichts übrig, als zu thun, was sie wollte. Dabei stieg die kleine Ellie vor ihm auf in ihrer zarten Lieblichkeit — Therese hatte Recht, sie würde es nicht ertragen — er hatte stets gedacht, die Kleine sei dazu da, um in einem Glaskästchen herumgetragen zu werden.

Doch auch er ertrug es nicht länger. Er hatte ein Gefühl, als ob eine Kugel in seiner Kehle stecke — er mußte hinaus, an die Luft — er drückte Theresen die Hand — „ich will nichts sagen," murmelte er und eilte fort. Einmal draußen holte er tief Athem und stampfte dann durch den Schnee, lange, ohne aufzublicken — bis er, aus seiner Betäubung erwachend, plötzlich gewahr wurde, daß er sich inmitten eines weiten Schneefeldes befand, allein, ohne Baum, ohne Strauch, ohne Haus, und die Kirchthürme des Städtchens nur noch ganz in der Ferne sichtbar waren.

„Die Frau ist ein Engel," sagte er kurz und bestimmt als Endziel seines Gedankenganges und schickte sich dann an, Kehrtum zu machen. „Ich habe freilich meiner Lebtag mehr Erfahrung nach der entgegengesetzten Seite hin gemacht und habe immer gedacht, die Frauen im Allgemeinen kämen uns nicht so direkt vom Himmel geschneit, sondern hätten, ehe sie bei uns anlangen, um uns Sterbliche zu beglücken, irgendwo einen Umweg gemacht — aber diese Frau!" er schaute in das Blau des winterlichen Himmels hinauf, „die ist ein Engel!" und obwohl er diese kalte Schneeluft eigentlich durchaus nicht mehr gewohnt war, wie er sich eben gesagt, wurde ihm doch warm bis in alle Fingerspitzen. „Ob wohl Felix eine Ahnung davon hat, was sie für ihn thut? Denn das ist nicht das erste Opfer, das sie ihm bringt, nein! das muß sie schon früher irgendwo gelernt haben, um noch dazu zu lächeln. Ich bin überzeugt und lasse mir es nicht ausreden, das räthselhafte Stipendium hängt mit ihrer reichen Heirath zusammen. Und nun tritt sie wieder zurück vor einer Andern, die sie nicht einmal kennt!" Er schüttelte den Kopf. „Und ich soll ihm nichts von dem Allem sagen? Das ertrage ich nicht — so viel ist ausgemacht, ich kann noch nicht nach Rom zurück. Wenn er mich dann nach ihr fragen würde, und ich müßte nur so einfach sagen: sie ist wohl! — nein, ich bleibe ferne, ich kreuze hin und her, bis ich eine Verlobungsanzeige erhalten, — es kann doch hoffentlich nicht mehr so lange dauern bis dahin. Wie gesagt, da drunten wird's nun Frühling und dann —" Er lachte auf. — „Das muß ich aber mitansehen, ich kann's ja dann doch nicht mehr ändern — ich muß sehen, was die kleine Miß für eine Frau macht. O, du lieber Himmel, was wird das für eine wundervolle, kleine Hausfrau sein! Was kriegt man bei der wohl zu essen? Küsse auf Banknoten servirt! — Hm — am Ende nicht so übel — man muß zugeben, das Gericht schmeckt süß, kenne zwar den Geschmack davon noch nicht — hab's noch nie so servirt bekommen — nein, und werde es höchst wahrscheinlich niemals! Das kommt davon, wenn man schwarzes Lockenhaar hat und eine Gestalt wie ein Götterjüngling — Felix, der Glückliche! Hier hat er einen Engel von einem Weibe, der weiht ihm sein ganzes Leben — und dort einen Schmetterling von einer kleinen Miß, der gibt ihm sein Herz und seine Pfundnoten dazu! Aber wenn man, wie ich, eine so verzweifelte, sandfarbige Perrücke auf dem Kopf hat — wasserblaue Augen und ellenlange Hände o —" und er griff sich mit den langen Händen in die sandfarbigen Haare und mit den wasserblauen Augen sah er, daß er sich vor seinem Gasthofe befand, und als vernünftiger Mensch, der er stets gewesen, ging er hinein und bestellte sich ein ganz gewöhnliches Mittagessen, auf Tellern von Erde servirt, und ließ sich dieses schmecken.

(Fortsetzung folgt.)

Abgerissene Gedanken.

Versenk' Dein Leben und Lieben
In Anderer Herzen hinein;
Dann wirst Du, wenn auch ein Todter,
Ein ewig Lebender sein!

Briefkasten der Redaktion.

M. S. im Aargau. Es sind verschiedene solche Aspirantinnen vorhanden. Eine bezügliche Anzeige im Blatte wird Ihnen die Offerten zuführen.

Viola. Bescheidenes Blümchen im grünenden Hag,
Das freundlich im Stillen blühen mag —
Wir lieben auch Veilchen und wissen recht gut,
Wie wohl so ein süßes Geheimniß thut.
Wir lächeln und schweigen und fragen nicht,
Denn später erst blüht — das Vergißmeinnicht.

A. B. in F. Feuchte Einpackungen um den Leib und ein gut ausgerungenes nasses Tuch um den Nacken, beim zu Bette gehen umgelegt, haben sich gegen Schlaflosigkeit ganz vorzüglich bewährt. Vor allen narkotischen Mitteln ist eindringlich zu warnen, denn sie zerstören den Organismus. — Ein vorzüglicher Glaskitt ist folgende Mischung: Man nimmt sehr reines, weißes, dickes Leinöl, reibt und streicht es auf die Ränder der zerbrochenen Stücke, fügt diese recht genau aneinander und erhält solche dadurch in ihrer gehörigen Lage, daß man auf einer Seite derselben weiches Wachs darüber streicht. Hierauf legt oder stellt man den Gegenstand an einen trockenen Ort und läßt ihn da sechs Monate lang unberührt

liegen. Nach dieser Zeit hat der Gegenstand eine große Festigkeit erlangt und man wird kaum im Stande sein, die Stellen zu entdecken, an welchen gekittet wurde. Das Wachs, welches nur dazu dient, die Stücke in ihrer Lage festzuhalten, wird selbstverständlich wieder ganz entfernt. — Ihre weitern Wünsche haben wir der Expedition übermittelt.

Besorgte junge Frau. Wir wissen Ihnen zum Zwecke der Belehrung kein besseres Werk zu empfehlen, als: „Aerztlicher Rathgeber für Mütter." Zwanzig Briefe über die Pflege des Kindes von der Geburt bis zur Reife, von Dr. Paul Riemeyer, Dozent der Heilkunde an der Universität Leipzig. Das treffliche Buch ist mit 20 erläuternden Holzschnitten geziert und ist unsere Buchhandlung mit Vergnügen bereit, Ihnen dasselbe auf Verlangen zu beschaffen.

Fr. **S. S.** in **C.** Wir rathen Ihnen sehr zur Anschaffung einer Pearson's Waschmaschine; für Ihren Bedarf wäre Nr. 1 am passendsten.

* * *

An die Zaghafte in W., die nicht genannt worden. Da das etwas trübe Gesicht des letzten Hornung zum Ausgehen nicht einladet, Veilchen trotz angelegentlichem Suchen nicht gefunden würden, so nehme weder die „Zaghafte in W." noch die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung" es übel, wenn ich mich in ihre, wohl zu allgemeiner Belehrung in der Zeitung gepflogene, interessante Unterhaltung mische. Um der üblichen Höflichkeit Genüge zu leisten, stelle ich mich Ihnen vor als ein nicht verknöcherter Hagestolz, der sich zur Stunde (was manches Fräulein nicht kann) an einem ihm von schöner Hand aus dem Süden zugeschickten Strauße lieblicher Veilchen, Nelken und Rosen erfreut, der sowohl mit der festen Absicht erfüllt, als von der anspornenden Hoffnung belebt ist, sich einmal ein trautes Heim, ein häusliches Glück begründen zu können, dem Beruf und Privatumständen dieß aber nicht vor einem halben Dutzend Jahre erlauben und der also vor der Hand weder auf ein volles Herz noch auf eine volle Hand Anspruch macht, in unserer heutigen Diskussion also eine durchaus vollkommen neutrale Stellung einnimmt.

Mit allem Muthwillen denke ich mich deßhalb an Ihre Seite (wir haben ja Gedankenfreiheit), sage Ihnen, freimüthig plaudernd, was ich denke (wir haben ja auch Redefreiheit) und wenn dann auch die Redaktion meine Schreiberei, weil zu ungenirt, statt in den Briefkasten ihres Blattes, in den Papierkorb preßt, so tröste mich damit, daß wir in unserem Lande eben auch Preßfreiheit haben.

Um aus dem „unendlich peinigenden, kritischen Gemüthszustand" herauszukommen (und um die Hand abzuhauen, die Einem ärgert), so vermachen Sie Ihr Vermögen, dem Sie gram sind, weil sich Glücksjäger als Bewerber einstellen möchten, einer jener vielen Jungfrauen, die auf die in Bausch und Bogen materiell gewordene Männerwelt einhauen, sie lasse so viele edle „Veilchen" unbemerkt, weil dieselben kein Vermögen hätten.

Sollte Ihnen dieses Mittel aber zu radikal erscheinen, so lassen Sie einem jeden Aspiranten in's Ohr raunen, Sie seien fest entschlossen, eine eheliche Verbindung nur gestützt auf einen Ehevertrag eingehen zu wollen, laut welchem dasselbe Zeit Ihres Lebens zu Ihrer freien Verfügung bleiben, dann Ihren Kindern, oder eventuell wieder Ihrer Familie zufallen solle. In Lessings „Mina von Barnhelm" finden Sie einen bez. Wink, wie's gut herauskommen kann. Da scheidet sich der Kern von der Spreuer: der Herzensbewerber vom bloßen Geldsackliebhaber! Daß Sie vor diesen Letzteren sich hüten wollen, haben Sie ganz Recht; Geldhöflinge, ruinirte Verschwender, genußsüchtige Epikuräer sind Ihr Vermögen, noch viel weniger Sie selbst, durchaus nicht werth. Solche Menschen haben aber nach meinem Dafürhalten so wenig inneren Gehalt, so wenig Gemüth und Ideal, um Achtung und Zuneigung und besonders bei einem „warmfühlenden, ideal angelegten" Herzen dasjenige Gefühl, das Einen unwiderstehlich hinzieht, das man nicht definiren, noch beschreiben kann, das man Liebe nennt, zu erwecken. Und wo dieser Zug des Herzens fehlt, da sagt des Schicksals Stimme von vornherein Nein.

Wo dieser Zug aber sich fühlbar macht und überhandnimmt, auch da, glaube ich, soll der Verstand noch nicht mit dem Herzen durchbrennen, sondern an den Eheherrn, den Hort Ihrer Zukunft, das Haupt Ihrer zuständigen Familie, deren Wohl und Wehe mit Ihrem Glücke von ihm abhangen wird, dürfen und müssen Sie folgende Hauptanforderungen stellen:

Moralische, geistige und körperliche Gesundheit und Bildung, sichere, berufliche Stellung, Arbeitsamkeit und vorsorgliche Sparsamkeit.

Was die moralische Bildung anbetrifft, so gibt ein Autor, dessen Name mir entfallen, folgenden Rath: „Lerne früh Deinen Blick in den Grund der Menschenseele senken und täusche Dich nicht bei einer glänzenden Bildung. Suche überall den festen Urgrund (Liebe zu Gott) und findest Du diesen einfachen Granit der Seele, dann erst baue darauf Dein Vertrauen, Deine Liebe und Verehrung", und Theodor Körner singt:

„Doch der Liebe Glück, so himmlisch, so schön
Kann nie ohne Glauben an Tugend besteh'n."

Ueber den sittlichen Werth, über unbescholtene Vergangenheit, solide Lebensführung, gefahrdrohende Gewohnheiten erkundigen Sie sich bei Bekannten, beim Pfarrer des betreffenden Heimaths- oder Wohnorts oder in einem Informationsbüreau ꝛc., oder lassen Sie's für Sie thun. Glauben Sie, wenn die Frauenwelt auf diesen Punkt in energisch praktischer Weise mehr entscheidendes Gewicht legte, würde sie ganz sicher einen unberechenbaren Einfluß, ein mächtiges und wirksames Sittengericht auf die Lebensführung der Männerwelt haben. Wie man von einem Volke sagt, es habe diejenige Regierung, die es verdiene, besonders in Republiken, die sie sich selbst wählen, so halte ich dafür, es kriege auch meistentheils eine Jungfrau denjenigen Mann, den sie verdient. Informire sie sich vorher allseitig und gründlich und wenn die Informationen in den Hauptpunkten ungünstig ausfallen, so habe sie die Willenskraft, abzuwinken. „Hättsch glüegt," sagte der Viehhändler zum betrogenen Bauer.

In geistiger Bildung und praktischen Kenntnissen sollte der Mann der Frau an Gemüth und Poesie überlegen sein.

Ueber körperliche Gesundheit hat die „Schweizer Frauen-Zeitung" schon manch' treffliches Kapitel geschrieben. Ob die Haare schwarz oder roth, in der Mitte oder links gekämmt, die Augen nicht so schmachtend, wie man es sich etwa vorgestellt, der Körper nicht derjenige eines muthigen Roland oder Romanhelden sei, die Anfangsbuchstaben beim Sticken einen etwas weniger zierlichen Namenszug geben, darauf kommt's weniger an als darauf, daß die Haare überhaupt noch da und gekämmt seien, die Augen klar und muthig als Spiegel einer treuen Seele blitzen, daß der ganze Mensch nicht ein 30jähriger Greis, sondern mit gesundem, feurig rollendem Blute ein frischer, munterer, blühender Jüngling sei. „Frisch sei das Herz und lebendig der Sinn." Kein Wunder, daß von jeher Schweizerjungfrauen dem Turner, dem Wehrmanne hold und gut gewesen! Nur kein Bierphilister, der stundenlang in Dünsten der Atmosphäre bei einem Kartenspiele sich brust- und geisteslahm hocken kann, den es fröstelt, wenn er eine offene Schublade sieht (weil aus ihr ein Zuglüftchen angehaucht kommen könnte), den es friert, wenn von kalter Abwaschung oder einem Bade gesprochen wird, und welcher schaudert, wenn von einer Turnfahrt früh Morgens 2 Uhr oder von Wachestehen um Mitternacht die Rede ist!

Was die sichere Existenz anbetrifft, die ein Heirathskandidat selbstverständlich bieten können muß, so darf sie einfach und bescheiden sein:

„Raum ist in der kleinsten Hütte
Für ein glücklich liebend Paar!"

Ehre dem Handwerk und seinem immer noch goldenen Boden, dem strebsamen Bürger auch in untergeordneter Stellung. Die Arbeit adelt den Mann und der Mann ehrt seinen Beruf. Keineswegs immer wird in den sogenannten „höhern Kreisen" mit dem hochklingenden Titel auch das erwartete häuslich friedliche Glück, das erhoffte Ideal gefunden. Ein gesunder, arbeitsamer und vorsorglicher Mann ist reicher, als ein schwelgerischer Kapitalist, und sehr oft ebenso reich, als ein Fräulein, das sich Bedenken macht, einem Nichtbegüterten die Hand zu reichen. Brechen wir endlich mit den metallenen Schranken, nach welchen bloß das als „gute Partie" bezeichnet wird, wo nur die angehängten Zahlen den Werth der oft davorstehenden lebendigen Null ausmachen. Denken wir uns den Menschen, sei er Herr oder Dame, aus seinen Verhältnissen heraus, und beurtheilen wir alsdann seinen Werth an dem, was er ist und leistet, nicht an dem, was er hat.

Nehmen wir z. B. irgend eine Summe an, etwa 75,000 Fr.; das gilt ja im Schweizerlande als schon ganz enorm. Manche Tochter wird als reich verschrien, sie bekommt nie so viel. Wird diese Summe gleich in Baar entrichtet und sicher angelegt etwa à 4% („Du forderst viel in einer kurzen Zeit"), so macht das einen jährlichen Zins von Fr. 3000. Wenn nun das in reichem Hause erzogene Fräulein nicht einfach erzogen ist und unsinnig kostspielige Ansprüche mitbringt betreff Hausführung, Garderobe, Besuche und Gesellschaften, Vergnügungen ꝛc., braucht gar nicht einmal etwa noch die zur Mode werdende „zarte Konstitution" mit entsprechenden Doktor- und Apotheker-Rechnungen und Badekuren dazu zu kommen, um mit diesen Fr. 3000 nicht einmal zu reichen. Es ist deßhalb in sehr häufigen Fällen eine Mitgift auch von vielen Tausenden keineswegs als einen so entsetzlichen Vortheil und als Gnade oder Glücksfall, sondern als eine ganz selbstverständliche Billigkeit anzusehen. Ein tüchtiger Handwerker, ein Handlungsbeflissener, er braucht noch gar nicht einmal selbst etablirt zu sein, ein Fachlehrer, ein Industrieller und viele Andere kommen noch sehr bald zu einem jährlichen Einkommen von Fr. 3000 und wenn sie sich gegen Unglück und frühzeitigen Tod versichern (wobei 1 Fr. täglich, den ein solider junger Mann leicht erübrigt, im Unglücksfalle eine Rente von Fr. 12—1500, im Todesfalle der Familie ein Kapital von Fr. 20,000 sichert), so repräsentirt ein solcher Mann ebensowohl ein Kapital von Fr. 75,000, als Diejenige, um deren Hand er sich zu werben getraut. Dazu ist, wie ich dafür halte, ein so mit gesundem Körper und Geist, durch Arbeit und vorsorgliche Sparsamkeit herausgeschlagene Rente vom moralischen Standpunkte höher zu schätzen, als eine geschenkte oder geerbte, die bei der zunehmenden Unsicherheit der Kapitalanlagen blos „bombensicher" ist.

Wenn Sie also als erste Bedingung für einen Aspiranten Liebe hegen und erfüllt er die angeführten Bedingungen in genügendem Maße, so zagen Sie nicht, greifen Sie zu, bevor er's vielleicht vernimmt, daß Sie Bedenken tragen, ihn wegen seinem Mangel an Baarvermögen zu nehmen; erfüllt er aber die angeführten Grundbedingungen in ungenügendem Maße oder gar nicht, so können Sie ihn nicht recht achten, deßhalb kaum richtig lieben; dann seien Sie ebenfalls nicht zaghaft, sondern lassen Sie ihn entschlossenen Sinnes fahren und warten Sie zu. Wenn Sie dann moralische, geistige und körperliche Gesundheit und Bildung, Berufstüchtigkeit, Arbeitsamkeit und vorsorgliche Sparsamkeit als Reichthum, als unschätzbare Kapitalien ansehen, und mit diesen Grundsätzen die Welt betrachten, so werden Sie ganz sicher bald eine schöne Anzahl Veilchen sprießen sehen, bei denen Ihr Reichthum Ihnen nicht mehr am Wege sein wird, sondern wo Sie zu demselben noch alle Ihre Hausfrauentugenden und Ihre Liebenswürdigkeit in die Schale werfen müssen, um die Waage in's Gleichgewicht zu bringen. Honny soit qui mal y pense!

Meine Antwort ist lang geworden, wenn Sie sie aber trotzdem durchgelesen haben und mir nicht böse geworden sind, so bringe mit Ihrer und der geschätzten Redaktion Erlaubniß an einem nächsten Regensonntage aus meinem Poesiealbum noch einige Belegestellen zu diesem Kapitel.

Literatur.

Von **Recensions-Exemplaren,** die uns bis zum 1. März zugegangen, verzeichnen wir, indem wir uns näheres Eingehen nach Raum und Zeit vorbehalten:

Brandt, Ehrenzeugnisse. Barmen, Hugo Klein, br. Fr. 4.—.
Spyri, J., Am Sonntag. Barmen, Hugo Klein, br. Fr. 1. 60.
Steinhausen, Hrch., Marbus Zeisleins großer Tag. Barmen, Hugo Klein. br. Fr. 2. 70.
Steinhausen, Hrch., Irmela. Leipzig, G. Böhme, br. Fr. 4. 80.
Späth, Charl., Marie Werner. Stuttgart, Schober, br. Fr. 6.
Engelhorn's Romanbibliothek. Band 11, 12, 13 à Fr. 1. 35.
Augusti, Edelfalk und Waldvöglein. Leipzig, Hirt & Sohn, Prachtband, Fr. 8. —.
Fleuriot, Ein verzogenes Kind. Freiburg i. Br., Herder, Prachtband, Fr. 3. 35.
Späth, Charl., Erzählungen für junge Mädchen. Stuttgart, Schober, Prachtband. Fr. 4. —.
Elm, Handfertigkeitsunterricht. Weimar, Voigt, br. Fr. 6. —.
Rudolf, Berufswahl unserer Söhne. Wittenberg, Herosé, br. Fr. 2. —.
Klenke, Mutter als Erzieherin. Leipzig, Kummer, br. Fr. 8. —.
Schmidt, Frauengestalten. Jena, Costenoble, br. Fr. 10. 70.
Müller, Haus- und Familienbuch. Teschen, Prochaska, 6 Lieferungen à Fr. —. 70.
Hagen-Tobler, Kleidermacherei (mit Schnittmusterbeilagen) Fr. 3. 75.
Strickmusterstreifen von einer Lehrersfrau. Freiburg i. Br., Herder, Fr. —. 75.
Buchner, Waschseinrichtungen. Weimar. Voigt, br. Fr. 2. 40.
Fresne, Eleganz und Noblesse. Weimar, Voigt, br. Fr. 2. 40.
Custer, Grundsätze für die Gesundheitspflege des Kindes. St. Gallen, Th. Wirth & Cie., br. Fr. —. 25.
Custer, Hygieinisch-philantropische Reiseeindrücke aus Holland. Zürich, Schröter, br. Fr. —. 75.
Dornblüth, Schule der Gesundheit. Karlsbad, Feller, Prb., Fr. 9. 35.
Hoeber, Gesundheitslehre für das Volk. Wien, Fäsi, br. Fr. 2. 70.
Rosen, Leitfaden für Krankenpflegerinnen. Wien, Fäsi, br. Fr. 3. 75.
Schmitz, Der Mensch und dessen Gesundheit. Freiburg i. Br., Herder, br. Fr. 5. 35.
Thümann, Balterinn. Wien, Fäsi, br. Fr. 1. 35.
Wiel, Tisch für Magenkranke. Karlsbad, Feller, br. Fr. 5. 35.
Wiel-Biermann, Tisch für Fieberkranke. Karlsbad, Feller, br. Fr. 5. 35.
Wiel-Ufellmann, Tisch für Lungenkranke. Karlsbad, Feller, br. Fr. 5. 35.
Wiel-Eyselin, Tisch für Nervenkranke. Karlsbad, Feller, br. Fr. 5. 35.
Anderegg, Obstverwerthung in der Schweiz. Aarau, Christen, ?
Eger, Naturaliensammler. Wien, Fäsi, br. Fr. 4. 30.
Gräser, Sonnenschein u. Regen. Weimar, Voigt, br. Fr. 5. 20.
Geograph. Bildertafeln, 2. Thl. Leipzig, Hirt & Sohn, Prachtband, Fr. 10. 70.
Schmidt, Es gibt ein Wiedersehen. Jena, Costenoble, br. Fr. 2. —.
Briefe aus dem Himmel. Bremen, Müller, Prb., Fr. 5. 10.
Hochzeitsalbum. Wittenberg, Herrosé, Prachtbd, Fr. 9. 35.
Boos, Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz (Kleingewerbe und Landwirthschaft). Frauenfeld, Huber, br. Fr. 1. 50.
Fischbach, Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz (Kunstgewerbe). Frauenfeld, Huber, br. Fr. —. 50.
Arnold, Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz (Korbflechterei). Frauenfeld, Huber, br. Fr. —. 60.
Nägeli & Schellenberg, Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz (Kammgarnweberei). Frauenfeld, Huber, br. Fr. —. 60.
Buch der Erfindungen, Gewerbe, Industrien. Leipzig, Otto Spamer, 41. Lieferung, à Fr. —. 65.
Chronik der Zeit. Stuttgart, Schönlein, Hefte 12—15, à Fr. —. 35.
Lehrbuch der Modenwelt. Berlin, Lipperheide, Hefte 3—6, à Fr. —. 80.
Pilz, Cornelia. Leipzig, Kempe, Hefte 1—2.
Reichmann, Handlexikon der Tonkunst, Berlin, Oppenheim, 1. Lieferung Fr. —. 65.
Sutermeister & Herzog, Illustrirte Jugendblätter. Aarau, Sauerländer, 1. Heft Fr. —. 85.
Weber, Helvetia, 8. Jahrgang, 1—6 Heft. Basel, Weber.
Cappeler, Serenade für's Piano. Christiania, Warmuth, Fr. 1. —.
Gründahl, Serenade fürs Piano. Christiania, Warmuth, Fr. 1. —.
Warmuth, Ich liebe Dich. Lied für Singstimmen und Piano. Christiania, Warmuth, Fr. —. 70.
Warmuth, Wüßtest Du, wie das Herz mir bebt. Christiania, Warmuth, Fr. —. 70.

= Nelken. =

Spezial-Kultur
von François Wyss, Handelsgärtner,
2594] in **Solothurn.**
Diplom an der Landesausstellung in Zürich 1883, für ein vorzügliches Nelken-Sortiment.
Seit Anfang dieses Jahrhunderts wird diese Lieblingsblume in Solothurn mit Vorliebe gepflegt und ist diese Nelkenzucht bereits im In- und Auslande vortheilhaft bekannt. Bin bestrebt, derselben den guten Ruf zu bewahren. — Preis-Courants gratis und franco zu Diensten.

CHOCOLAT

SUCHARD 2548
NEUCHATEL (SUISSE)

St. Galler-Stickereien

(H856G) liefert und bemustert [2466
Ed. Lutz — St. Gallen.

Anglo-Swiss Kindermehl.

Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt.
2521] **Zu beziehen in Apotheken, Droguen, Spezereihandlungen.** (OF5857)

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

[2345] **PATE PECTORALE FORTIFIANTE** (H4725)
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben.

Sommer's gerösteter Kaffee

besitzt alle wünschbaren Vorzüge:
feines Aroma, anerkannt gute Qualität, Billigkeit, Zeitersparniss.
Es ist der Lieblingskaffee der sparsamen Hausfrau geworden.
— *Original-Verpackung* —
in den Spezerei-Handlungen. — Weitere Dépôts werden gesucht.
2570] **Kaffeerösterei Bern.** (OH9207)

Alleinige Niederlage der ächten
Kloster-Trietschnitten,

bekanntlich kräftigstes Gegenmittel gegen **Appetitlosigkeit, Blutarmuth,** wie überhaupt bei **Magenschwäche,** empfiehlt in Paqueten von 1/2 und 1/4 Kilo à **Fr. 1. 50** per 1/2 Kilo die [2648
Kolb'sche Mehl- und Samenhandlung in **Winterthur.**

Gestrickte
Gesundheits-Corsets!

einziges Fabrikat dieser Art, welches von Aerzten und andern Autoritäten empfohlen wurde, liefert in **Wolle** und **Baumwolle** — Probe-Corsets per Nachnahme — die **erste schweiz. Corset-Strickerei** von
E. G. Herbschleb
2657] in **Romanshorn.**

2670] Ein Fräulein mittleren Alters, im Hauswesen und allen Handarbeiten erfahren und durchaus tüchtig, mit der Kindererziehung vertraut und dazu befähigt, sucht eine Stelle, in welcher sie ihre Kenntnisse verwerthen könnte. Sie ist deutsche Schweizerin, spricht französisch und italienisch und besitzt gute Musikkenntnisse (und des Klavierspiels).
Gefällige Offerten unter Chiffre **E. B. 2670** befördert die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Haupt-Niederlage
(OH9424) der [2664
Glacé-Handschuhe

bester Qualität
von **J. E. Zacharias** in **Wien,**
kaiserl. königl. Hoflieferant
Au Bon marché
Bern — Marktgasse 52 — **Bern.**

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen
(H823G) **L. Ed. Wartmann,**
2386] St. Leonhardsstr. 18. **St. Gallen.**

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Monat — **Abonnements-Inserate 1885.** — März.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
1 Eisenwaarenhandlung.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homöop. Arzt, **Netstal** (Glarus).
Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern
7 **R. Huber, Tann-Rüti** (Zürich).

10 **Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,**
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess-Enz, Appenzell.
11 Handstickerei-Geschäft.

Frl. Steiner, Villa Mon Rêve, **Lausanne.**
13 Familien-Pensionat.

14 **C. F. Prell in Luzern.**
Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.
Ankauf von Bücher-Sammlungen.
Billigste Bücher-Bezugsquelle.

Conditorei von A. Dieth-Nipp,
15 Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

Nef & Baumann, Herisau (Appenz.),
Vorhangstoffe & Rideaux
Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
18 Muster stets franko zu Diensten.

Stahel-Kunz, Linthescherg. 25, **Zürich,**
Fabrikation von Knabenkleidern nach
19 **neuesten Mustern.**

Jac. Bær & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
20 dirigé par Mr. **John Haas.**

Zürcher Sparherdfabrik,
21 Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

„Villa Rosenberg" am Rheinfall
Knaben-Erziehungs-Anstalt
26 von **Joh. Göldi-Saxer.**

32 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Franz Carl Weber, Zürich,
34 **Reichhaltiges Spielwaarenlager,**
48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Prospectus und Muster franco zu Diensten.

Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen
38 **G. Schweizer in Hallau.**

W. Huber, Stadthauspl., **Zürich.**
40 Beste Petrol-Koch-Apparate
(Patent-Freibrenner). Preiscourant gratis.
Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.

Jos. Stark z. Eiche, Brühlg., **St. Gallen,**
41 **Laubsäge-Utensilien-Geschäft**
und **Lager fertiger Laubsäge-Arbeiten** aller Art.

Nähmaschinen neuesten Systems
45 **Hugentobler,** Uhrmacher, **Weinfelden.**

Strassburger-Sauerkraut-Fabrik Basel
49 **Hürlimann & Lüchinger.**

J. U. Locher, St. Gallen
43 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
51 Spezereihandlung.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 **Anfertigung nach Maass.**

E. Zahner-Wick, Marktg., **St. Gallen,**
55 Möbel- und Bettwaarenlager.

56 — **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu **billigsten Fabrikpreisen** — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschld.).

57 Garantirt ächten
— **Glarner Bienenhonig** —
versendet stetsfort zu laufenden Preisen
Gmdschr. **Hösli, Haslen** (Glarus).

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Bettwaarenfabr. mit mech. Bettfedernreinigung.
Für Geflügelzüchter: Billigste Reinigung
59 **roher Federn.**

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: **Mehle aus Hülsenfrüchten.**

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und
60 *Ziergärten.*

Emil Frey in Aarau.
Künstliche Pflanzen,
blühende, wie Blattgewächse, treu nach der Natur angefertigt.
— Schönster Zimmerschmuck! —
61 Preis-Courant gratis u. franko.

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 **unterer Graben 6, St. Gallen.**
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschafte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linge-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 **C. A. Geipel, Basel.**
Filialen: **Genf, Bern und Zürich.**

Grösstes Antiquitäten-Magazin
77 **J. Widmer, Wyl** (St. Gallen).

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

Hofmann & Cie., St. Gallen,
79 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn bei Rorschach**
und in **St. Gallen,** Neugasse 17, z. Palme.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Fiden-St. Gallen zu richten.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg." und in der Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf .....monatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im ***Adressen-Anzeiger*** *der „Schweizer Frauen-Zeitung".*

Ort und Datum: **Firma:**

.....

Doppeltbreiter Beige

(garantirt reine Wolle) à **75 Cts.** per Elle oder Fr. 1. 25 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken versenden portofrei ins Haus

Oettinger & Cie., Centralhof,
2595] **Zürich.** (H 234 Z)
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Das Neueste in Damen- und Kinderhüten

empfiehlt in geschmackvollster, elegantester Ausstattung billigst das

Modegeschäft von Caroline Hauser
2640] in **Neukirch-Egnach.**

Holländische Asthma-Cigaretten.

2556] Die **Asthma-Cigaretten** von **Kraepelien & Holm** in **Zeist** (Holland) sind das **beste Mittel** gegen **Asthma, Engigkeit, Husten, Erkältung, Herzbeklemmung** etc. Der Gebrauch einer halben Cigarette gibt schon Erleichterung. Der Rauch muss inhalirt werden. — **Jede Cigarette ist mit unserm Namenszug versehen. In Etui zu Fr. 2. — und Fr. 1. 25 zu haben in den Apotheken und Niederlage in Basel bei J. Nestel, St. Elisabethen-Apotheke.** (H506Q)

Fleisch-Hackmaschinen

neueste, bewährte Konstruktion, welche auch als **Wurst-Maschinen** verwendet werden können, empfehlen [2572

Schneller & Hemmi, Chur.

2668] **PARIS**

GRANDS MAGASINS DU

Printemps

GRŒSSTES MODEMAGAZIN

Seidenstoffe, Wollenstoffe, Tuche, Cattunstoffe, Hüte, Costüme, Mäntel, Knaben- und Mädchengarderobe, Röcke, Morgenkleider, Ausstattungen für Damen und Kinder, feine Damenwäsche, Corsetten, Spitzen, Leinenwaaren, Taschentücher, Weisse Baumwollstoffe, Gardinen, Möbelstoffe, Möbel, Portièren, Bettwaaren, Herrenwäsche, Strumpfwaaren, Herrengarderobe, Schuhwaaren, Regenschirme, Handschuhe, Shawls, Cravatten, Blumen, Federn, Posamentrien, Bänder, Kurzwaaren, Pariser Fantasieartikel, Silberzeug, Parfumerien, Galanteriewaaren, etc.

Gratis und Franco

versenden wir das **PRACHTVOLL ILLUSTRIRTE ALBUM,** enthaltend **500 neue Modekupfer,** für die Sommer-Saison sowie **Muster aller Stoffe.** Man adressire franco an

JULES JALUZOT & C°
PARIS

Speditionen nach allen Weltgegenden.

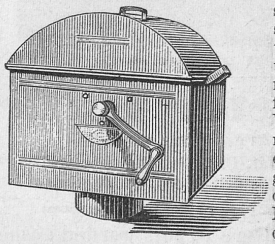
Pensionat für junge Leute

Jaquet-Ehrler (Cour de Bonvillars. Waadt). (H 1764x) [2662

= Für Eltern. =

Scherf, Lehrer in Neuchâtel,
nimmt einige **Pensionäre** zu sich auf, welche das **Französische** erlernen wollen. — Beste Referenzen zu Diensten. (H 257 Z) [2463

Pearson's Schnellwascher



schont nicht nur vollkommen die Wäsche, sondern bei Anwendung desselben konstatirt sich eine grosse Ersparniss von Zeit und Seife und ist weder Reiben noch Bürsten nothwendig. Eine Hausfrau kann ohne fremde Hülfe in kürzester Zeit die ganze Wäsche bewältigen, z. B. in 10 bis 15 Minuten werden in der kleinsten Nummer entweder 8 Herrenhemden, oder 4 Paar grosse Vorhänge, oder 35 Paar Strümpfe, oder 6 Leintücher sauber gewaschen; mit Nr. 2 wird die Hälfte mehr und mit Nr. 3 das Doppelte geleistet. (H 1100 Q) [2666

Preise der Maschine:		**I.**	**II.**	**III.**
In starkem Blech mit Kupferboden und -Gupf	Fr.	40 — 50	Fr. 60	Fr. 66
do. mit Ofen	„	55 — 60	„ 68	„ 75
Ganz in Kupfer, innen verzinnt	„	75	„ 90	„ 100
do. mit Ofen	„	85	„ 100	„ 110

Alleiniger Vertreter für die Schweiz:

Eduard Wirz, 36 Elisabethenstrasse, **Basel.**

Verkaufsstelle für St. Gallen: **A. Füllemann,** Speisergasse 17.

Zeugniss.

Ich bescheinige hiemit, dass die von Hrn. Wirz gekaufte **Pearson'sche Waschmaschine** allen im Prospektus aufgeführten Vortheilen entspricht und ich dadurch jährlich gegen Fr. 1000 an Arbeitslohn, Seife etc. erspare.

Basel, im Februar 1885. Frau **Löliger** z. goldenen Falken.

Tricot-Normalhemden

in **garantirt reiner Wolle** und eleganter Confection für Militärs, Touristen, Reisende, sowie zu angenehmem Gebrauche für Jedermann empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen [2653

D. Wettach, zum Disteli, Speisergasse 4
in **St. Gallen.**

Die Niederländischen Chinaweine

mit und ohne Eisen von

Kræpelien & Holm, Ap., Zeist (Holland).

Stärkend, belebend, appetiterregend, fiebervertreibend. Mit Eisen blutbildend, gegen Bleichsucht, Blutarmuth und grosse Schwäche. Von Aerzten und Chemikern ersten Ranges empfohlen und analysirt. **Siehe Broschüre.**

Man achte darauf, dass jede Flasche mit unserem Namenszug versehen ist. Preis per Flacon Fr. 5 und Fr. 3. (H 505 Q) [2557

General-Depot: Basel, J. Nestel, St. Elisabethen-Apotheke,
ausserdem in den meisten grösseren Apotheken zu haben.

[2455]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

= Hutfedern =

werden nach Pariser System auf's Schönste **gewaschen, gefärbt** und **gekräuselt.** Weisse Federn können in jeder Farbe **schattirt** werden. **Modes** macht hierauf besonders aufmerksam [2623

Die Kleiderfärberei H. Hintermeister

St. Gallen. Bern. Zürich. Basel. Lausanne.

Stelle-Gesuch.

2645] Eine brave, nette Tochter (22 Jahre alt), deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle als **Ladentochter** oder **Zimmermädchen** zu honneten Leuten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre **H 957 G** an **Haasenstein & Vogler in St. Gallen.**

2625] Eine bescheidene Tochter, die fleissig und willig ist und Liebe zu Kindern hat, auch im Nähen gut bewandert ist, sucht Stelle in einem guten Hause als **Kindermädchen.**

Gefl. Offerten unter Chiffre **K 2625** an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

2669] Eine lebensfrohe, brave Tochter wünscht auf Mai oder Juni eine Stelle zur Aushülfe in einem grösseren **Laden;** auch ziemlich vertraut in den Hausgeschäften, würde in einer bessern Familie die Stelle als **Kindermädchen** angenommen. — Offerten unter Chiffre **H 974 G** an **Haasenstein & Vogler in St. Gallen.**

Eine junge Tochter

wünscht baldigst einen **Kurs zur gründlichen Erlernung der Knaben-Kleider-Confection** mitzumachen. [2667

Gefl. Offerten unter Chiffre **H 967 G** an **Haasenstein & Vogler in St. Gallen.**

2661] Eine brave Tochter aus guter Familie, im Hauswesen, wie in allen Handarbeiten gut bewandert, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder zur Besorgung eines kleinern Hauswesens. — Offerten unter Ziffer 2661 an die Expedition d. Bl.

2668] **Eine katholische Dame** (Wittwe), welche in einer kleinen Stadt am **Ufer des Genfersees** wohnt, würde **1 oder 2 junge Töchtern in Pension nehmen,** wo sie leicht Gelegenheit hätten, eine höhere Schule zu besuchen oder Stunden im Hause zu empfangen. Pensionspreis Fr. 90 per Monat. Gute Referenzen.

Offerten sind unter Chiffre **H 663 L** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler in Lausanne** zu richten.

2660] Eine junge Tochter aus guter Familie, die schon einige Vorbildung der französischen Sprache besitzt, sucht eine Stelle als **Kindermädchen** bei einer Herrschaft oder auch als Stütze der Hausfrau in der französischen Schweiz, am liebsten in der Nähe des Genfersees. — Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Kindermädchen gesucht.

Eine zuverlässige, intelligente, solide und thätige Tochter, welche Kinder zu pflegen und zu erziehen versteht und mit weiblichen Arbeiten und häuslichen Beschäftigungen vertraut ist, findet in Winterthur auf 1. Mai oder früher in jeder Hinsicht gute Stelle in herrschaftlichem Hause. — Anmeldungen, adressirt an R. V., mit Beilage von Zeugnissen oder Empfehlungen achtbarer Personen, befördert die Expedition dieses Blattes. [2649

2665] Man wünscht eine schwachsinnige Tochter von 27 Jahren bei einer wackern Familie oder Person unter gute Aufsicht und Pflege zu bringen. (O F 7386)

Eingaben sind zu richten an **Dr. Z. — poste restante Schwyz.**

Stelle-Gesuch.

2634] Eine achtbare Tochter aus guter Familie, im Serviren bewandert, wünscht Stelle in einem **Laden** oder zur **Pflege von 1—2 Kindern.** Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre **H 949 G** an **Haasenstein & Vogler in St. Gallen.**

Feuer-Anzünder

von **R. Huber** in **Tann** bei Rüti.

Bestes und billigstes Mittel zum Feueranzünden. (O F 5330)

Vorräthig in Spezerei- und Materialwaaren-Handlungen. [2318

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.